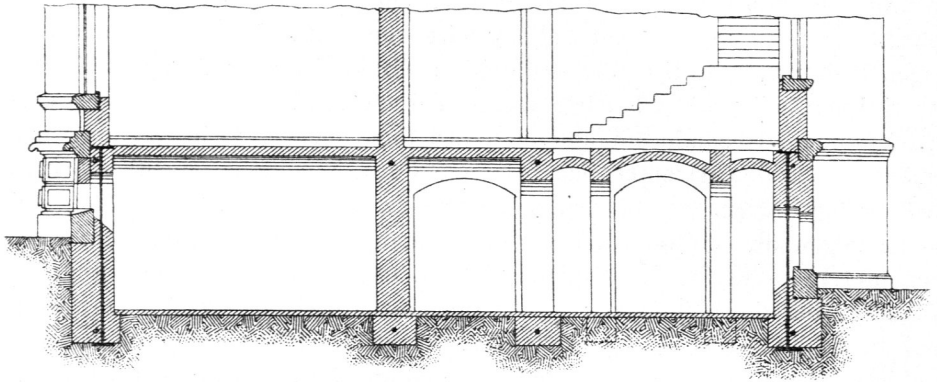


Fig. 116.

Vom Landgerichtsgebäude in Effen. — $\frac{1}{250}$ n. Gr.

ftosen, so hat dies weniger zu fagen; hier aber war dies bei der erforderlichen Grundrifeintheilung nicht möglich, und man darf mit Recht, trotz der äußerft durchdachten Verankerungen und trotz der zahlreichen in Fundament und Keller eingefügten Verspreizungsmauern, auf die Bewährung gespannt sein.

114.
Holz-
Fachwerk-
bau.

Obwohl durch derartige Mafsregeln ein relativ hoher Grad von Sicherheit erreicht wird, so muß man sich im Allgemeinen doch klar machen, daß die Verbindung von Ankern und Mauerwerk keine absolute Versteifung herbeiführen kann.

Wo man nicht durch die etwa verlangte Monumentalität gebunden ist, wird man daher den Maffivbau verlassen müssen. *Von Dechen* empfiehlt für gewöhnliche Wohnhäuser und sonstige kleinere Gebäulichkeiten den Holz-Fachwerkbau, indem er beobachtet hat, daß dieser weit weniger zu leiden hat, als der Maffivbau. Es erklärt sich dies daraus, daß das Holz bis zu einem gewissen Grade im Stande ist, den Biegungen des Erdreiches zu folgen.

115.
Sicherung
gegen
stärkere
Senkungen.

Noch größere Sicherheit bietet der Schrotholz- oder Blockhaus-Bau, bei welchem ja in jeder einzelnen Schicht eine vollständige Ringverankerung durch das Holz selbst gebildet wird.

Aber alle diese Constructions können nur mäßigen Bodensenkungen entgegenwirken.

Kommt ein größerer Gebäudetheil frei zu schweben, so werden sie nicht mehr ausreichen und man muß dann zu dem zweiten der oben genannten Principe übergehen und die Construction derartig wählen, daß die Verbindung zwischen dem Gebäude und dem abgefunkenen Erdreich durch Untermuerung wieder hergestellt werden kann, nachdem man ersteres, so gut es geht, durch Erdwinden wieder in die horizontale Lage gebracht hat.

Von diesem Gedanken ausgehend, hat *Kunhenn* 1878 das *Mallinckrodt'sche* Geschäftshaus in Effen und 1881 das Schulgebäude in Rotthausen in folgender, durch neben stehende Tafel veranschaulichter Weise construirt.

Das Fundament- und Kellermauerwerk besteht aus einzelnen Pfeilern, welche, um das Eindringen des äußeren Erdreiches in die Keller zu verhindern, nur durch schwache Wände verbunden sind. Ist nun eine partielle Senkung eingetreten, so werden letztere durchgeschlagen und Erdwinden eingesetzt, welche das obere Gebäude wieder in die horizontale Lage bringen und so lange darin erhalten, bis die abgefunkenen Pfeiler neu aufgemauert sind. Um dies zu ermöglichen, ist das ganze Gebäude oberhalb der Pfeiler in Eifen-Fachwerk construirt. An beiden Langseiten liegt zunächst je ein I-Träger; über denselben, durch